



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Roesch, Carl, *Winterlandschaft am Rhein*, 1922, Öl auf Leinwand, 75 x 92 cm (Objektmass), Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen, 814

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Roesch, Carl

Lebensdaten

* 9.5.1884 Diessenhofen, † 27.11.1979 Diessenhofen

Bürgerort

Diessenhofen (TG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Aquarellist, Zeichner. Glasfenster, Mosaik, Wandbild, Figurenbild

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Plakat, Zeichnung, Aquarell, Glasarbeiten, Mosaik, Wandbild

Lexikonartikel

Carl Roesch, Sohn eines Schreiners, wächst bei seiner Grossmutter in Diessenhofen auf. Sein früher Wunsch, Zeichenlehrer zu werden, wird vom Vater abgelehnt. Nach der Sekundarschule Beginn einer Schreiner-, dann einer Schlosserlehre, die er beide abbricht. 1901 Wechsel ans Technikum Winterthur, wo er vorerst die Maschinenabteilung, anschliessend die Kunstabteilung bei [Louis Calame](#) besucht. 1903–1906 Wintersemester in München; Besuch der Heinrich-Wolff-Privatschule für Graphische Künste bei Moritz Heymann. Begegnung mit dem Schaffen Hans von Marées'. Bekanntschaft mit [Albert Welti](#). 1911 Heirat mit der St. Galler Künstlerin Margrit Tanner. Italienreise. 1912 Reise nach Paris, wo Roesch das Werk von Paul Cézanne kennenlernt. Erstes Glasgemälde. Ab 1914 gehört Roesch zum Zürcher Kreis um [Otto Meyer-](#)

[Amden](#). 1921 weitere Italienreise; die in Ravenna gesehenen Mosaiken regen das 1925 einsetzende Schaffen als Mosaizist an. 1931–1932 Bau eines Atelierhauses in Diessenhofen. 1932 Aufenthalt in Paris, Bekanntschaft mit [Cuno Amiet](#), [Ernst Morgenthaler](#) und [Max Gubler](#). 1939, 1954 und 1962 Ausstellungen im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen. 1969 im Kunsthaus Aarau und erneut im Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen. Tod der Gattin. Anlässlich von Roeschs 95. Geburtstag im Jahr 1979 finden in Frauenfeld in der Villa Sonnenberg wie auch im Kunstverein Retrospektiven mit Werken aus öffentlichem Besitz, Aquarellen, Pastellen und Zeichnungen statt. Noch im gleichen Jahr stirbt der bis zuletzt tätige Künstler in seinem Haus in Diessenhofen. Er war Mitglied der Thurgauer Künstlergruppe und unterstützte in den letzten Jahrzehnten seines Lebens den Aufbau des Kunstmuseums des Kantons Thurgau nachhaltig durch Bilderschenkungen und das Vermächtnis seiner Kunstbibliothek. 1993 Ausstellung im Graphischen Kabinett des Museums zu Allerheiligen, Schaffhausen, 2001 Gründung der Stiftung Carl und Margrit Roesch, wissenschaftliche Aufarbeitung des Nachlasses durch das Kunstmuseum Thurgau, woraus die retrospektive Ausstellung und die Publikation *eigenwillig – angepasst. Ein Schweizer Künstler im Spannungsfeld der Moderne* (2006) entstand.

Roeschs Schaffen erstreckt sich über einen grossen Zeitraum: Die frühesten Bilder stammen von 1901, die letzten aus den 1970er Jahren. Trotz des sichtbaren Wechsels von Zeitstilen wirkt das Œuvre als Einheit. Der gleiche strenge Bildaufbau bestimmt sowohl die Frühwerke des Jugendstils und die neusachlich anmutenden Zeichnungen der 1920er Jahre als auch die stark abstrahierten, an Nicolas de Staël erinnernden Spätwerke. Die Klarheit der Komposition bewundert Roesch nicht nur bei seinen Vorbildern Hans von Marées und Paul Cézanne, von denen er für seine Figurenbilder lernt, sie ist dem Mosaizisten, Glas- und Freskomaler zugleich technische Notwendigkeit. Früh reflektiert sein Schaffen die Fähigkeit zum abstrakten Sehen. Nicht einzelne Bildgegenstände, sondern Farbflecken werden wahrgenommen und zum rhythmischen Ganzen komponiert. Bereits 1908 finden sich stark abstrahierte Werke, welche Roesch als Pionier der Schweizer Moderne ausweisen. Vorherrschend bleibt in fast allen Techniken die Linie. Zum einen umreisst sie, gleich den Bleiruten seiner Glasfenster, die Formen cloisonnistisch, zum andern bringt sie die Figuren energisch in Bewegung. Am schnellen Strich mancher Zeichnungen verrät sich der Einfluss von Constantin Guys. Allein in den an Cézanne geschulten Aquarellen tritt die Linie in den Hintergrund; hier gelingen ihm die besten und malerischsten Arbeiten. Das Kolorit steht ganz im Dienst der Stimmung; lange Jahre herrschen gebrochene, monochrome Töne vor; erst nach 1947 wird die Palette bunter und leuchtender.

Zeitlebens bleibt Roesch seiner Heimatregion verbunden; die Landschaft und das bäuerliche Leben am Rhein bestimmen den kleinen Motivkreis. Roeschs rigorose Formverdichtung bleibt letztlich der gesehenen Wirklichkeit verpflichtet, von einer Vergeistigung im Sinne Meyer-Amdens nimmt er – nach seiner Devise «Nicht das Poetische realisieren, sondern das Reale poetisieren» – Abstand. Solidität und handwerkliches Können machen Roesch zum gefragten Auftragskünstler. Als Mosaizist, Glas- und Freskenmaler führt er zwischen 1910 und 1959 rund 50 öffentliche Aufträge aus; der grösste ist die 1937–1939 und 1943 ausgeführte Nachschöpfung der [Tobias-Stimmer](#)-Fresken am Haus Zum Ritter in Schaffhausen.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Chur, Bündner Kunstmuseum; Diessenhofen, Ortsmuseum, Im oberen Amtshaus; Kreuzlingen, Wehrschulhaus (Würfelmosaik); Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen; Schaffhausen, Haus Zum Ritter (Wandbilder); Schaffhausen, Münster (Glasfenster); Warth, Kartause Ittingen, Kunstmuseum des Kantons Thurgau; Zürich-Wiedikon, Zwinglihaus (Wandbilder).

Christoph Vögele, 1998, aktualisiert 2016

Literaturauswahl

- *Carl Roesch. Ein Schweizer Maler.* Hausen ob Verena, Kunstmuseum Hohenkarpfen, 2015. Herausgegeben von Stefan Borchardt. Stuttgart: Belser, 2015
- Ursula Helg: *Carl Roesch. Leben und Werk 1884-1979.* Zürich: Offizin, 2009 [Dissertation an der Universität Zürich 2006/07 auf Antrag von Prof. Dr. Wolfgang Kersten und Prof. Dr. Peter Cornelius Claussen. Publikation erscheint anlässlich des 125. Geburtstag des Künstlers]
- Ursula Helg: *Carl Roesch (1884-1979) als Grafiker und Exlibriskünstler.* Hrsg. vom Schweizerischen Ex Libris Club. [o. O.], 2008 (Jahresgabe des Schweizerischen Ex Libris Clubs 47. Werkliste SELC 36)
- *Carl Roesch. Arbeiten auf Papier.* Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1993. Text: Kathleen Olivia Bühler. Schaffhausen, 1993
- *Museum zu Allerheiligen Schaffhausen. Kunstabteilung. Katalog der Gemälde und Skulpturen,* Schaffhausen, 1989 (Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft. Kataloge Schweizer Museen und Sammlungen 13).
- *Ehrung und Dank an Carl Roesch. Ausstellung von Werken aus öffentlichem Besitz zum 95. Geburtstag des Künstlers.* Frauenfeld, Kantonale Kunstsammlung, Villa Sonnenberg, 1979. [Texte:] Heinrich Ammann. Frauenfeld, 1979
- Albert Knoepfli: *Carl Roesch. Zeichnungen. Skizzen und Bildnotizen.* Frauenfeld: Huber, 1974
- *Carl Roesch.* Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1969. [Texte:] Max Freivogel, Albert Knoepfli. Schaffhausen, 1969
- *Carl Roesch. Zeichnungen und Aquarelle aus sechzig Jahren.* Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1962. Schaffhausen, 1962
- Albert Knoepfli: *Carl Roesch. Ein Beitrag zur Geschichte der Malerei seit 1900.* Frauenfeld: Huber, 1958

Website

<http://www.carl-roesch.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?>

[id=4023415&lng=de](http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023415&lng=de)

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.